Nr. 118. Donnerstag den 6. Oktober.

Sauerländischer Anzeiger.

1898. 62. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 46 Pf. **vierteljährlich**. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen ꝛc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger, aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für **Nieder Marsberg** und **Büren**, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt"

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. d. Mts. begonnene 4. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Politische Nachrichten.

Wien. Eine von etwa 3000 Personen besuchte Versammlung, in der Abgeordneter Schrammel über den Ausgleich sprach, wurde nach kurzer Dauer wegen heftiger Ausfälle gegen die Regierung aufgelöst. Es folgte ein mehrere Minuten andauernder Tumult. Der Saal leerte sich jedoch ohne weiteren Zwischenfall.

Haag. Hier geht das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung der Königin mit dem Prinzen zu Wied.

Madrid. Die Regierung ist in großer Verlegenheit, was sie mit den zahlreichen, auf Kuba und Portorico ansässigen Spaniern, die nicht unter amerikanischer Herrschaft bleiben wollen, thun soll. Ihre Zahl beläuft sich jetzt auf 200 000, von denen die Mehrzahl auf Staatskosten nach Spanien zurückbefördert zu werden hofft.

— Die Ueberführung der Reste des Columbus von Havannah nach Spanien scheint jetzt thatsächlich in die Wege geleitet zu werden. Blanco telegraphirt, daß dieser Tage das Grab geöffnet werden würde, um mit dem Verpacken des Sarges zu beginnen. Der Chef der dortigen Marinestation Manterola soll damit beauftragt werden, die Asche des Weltentdeckers hierher zu bringen, wo sie dann von der Stadt Granada in feierlicher Weise eingeholt und in der dortigen Kathedrale beigesetzt werden wird.

Zürich. Hiesige Anarchisten hatten in der Nacht Mauerplakate angeschlagen, worin der Bundesrath eine Gaunerbande genannt wurde. Infolgedessen sind fünf Verhaftungen vorgenommen worden; weitere stehen bevor. Einer der Verhafteten ist entwichen.

Zürich. Ein Italiener, Giovanni Gile, wurde in Basel verhaftet und nach Genf eingeliefert, weil er der Mitschuld an dem Verbrechen Lucchenis verdächtig ist.

— In der Dreyfusangelegenheit ist der hochfluthende Nachrichtenstrom allmählich wieder in seine Ufer zurückgetreten; versiegt ist er freilich noch nicht, wird es auch in absehbarer Zeit nicht, mag die Entscheidung fallen, wie sie will. Für den Kassationshof kommt die Frage von der Schuld oder Unschuld des Verbannten gar nicht in Betracht; für ihn handelt es sich vielmehr nur darum festzustellen, ist ein neues juristisches Moment erbracht, das Wiederaufnahme erforderlich macht, oder nicht. Diese Frage aber wird aller Voraussage nach mit nein beantwortet werden. Wenn, was nicht ausgeschlossen ist, das Verhör der Zeugen von 1894, also auch des verbannten Exkapitäns Dreyfus, angeordnet wird, dann würde das Vorverfahren beim Kassationshofe zwar mehrere Monate dauern, gleichzeitig aber auch dem Verurtheilten günstigeres Resultat in Aussicht stellen.

— In Paris haben am 2. d. M. anläßlich der Unterdrückung der Revisions-Versammlung der Dreyfusfreunde durch die Polizei regelrechte Straßenschlachten stattgefunden. Bei der Gare Saint Lazare wurden Hunderte von Revisionisten mit Antisemiten in annähernd der gleichen Stärke handgemein. Mehrere Verwundete wurden vom Kampfplatz getragen. Auch an anderen Stellen kam es zu blutigen Prügeleien.

Paris. Lanerne meldet: Der Justizminister hob in einem Schreiben an den Generalstaatsanwalt Manau als neue für die Revision sprechende Thatsache hervor, daß Esterhazy in dem von dem Richter Bertulus bei Paty du Clam beschlagnahmten Briefe erklärte: „Wenn Sie der Schreibsachverständigen nicht sicher sind, so werde ich sagen, daß man meine Schrift durchgepaust hat."

Paris. Der „Matin" weist klar an der Hand der Gesetzesartikel nach, daß die Fälschung Henrys das neue Faktum bilde, welches eine Revision herbeiführen müsse. Thatsächlich heißt es in dem betreffenden Paragraphen, daß die vorherige Verurtheilung des verdächtigen Zeugen nicht nöthig sei, sondern daß die Revision erfolgen müsse, auch wenn der des falschen Zeugnisses verdächtige Zeuge infolge Ablebens nicht mehr verurtheilt werden konnte. Dies ist bei Henry der Fall. Das „Petit Journal", das freilich wenig glaubwürdig ist, erzählt, Zola sei wieder in Paris.

— Es heißt, Dreyfus werde gegen Ende des Monats Oktober in Paris eintreffen, um von dem Kassationshofe vernommen zu werden. Die weitere Untersuchung werde dann wohl vier Wochen dauern, so daß die Entscheidung des Kassationshofes in einer der drei letzten Novembersitzungen zu erwarten ist. Daß Dreyfus sich bereits in

Herrn Elsners 7 Kinder.

Humoreske von Arthur Roehl.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Großer Gott! Wie kommt der Mann auf diese fixe Idee!

„Ich schrieb es ihm einst."

„Sie schrieben es ihm, Elsner?

Der junge Novellist zog den Berliner Redakteur mit sich an einen der plüschüberzogenen Divans, die die Saalwand umkränzten.

„Setzen Sie sich zu mir, lieber Doktor, und schenken Sie mir eine Minute Gehör. Die Sache ist nämlich die."

Paul Elsner fing an, zu erzählen und der andere fing an, sich vor Lachen über die seltsame Beichte zu schütteln.

„Famos, famos," rief er. Eine brillante Humoreske! Wohl Ihre letzte Arbeit, Kollege, die Sie mir da erzählen, um ihre Wirkung an mir zu erproben? Aber sicher nicht Wahrheit."

„Doch," sagte Elsner, „Gott seis geklagt!" Buchstäbliche Wahrheit! Und mein Verderben und mein Tod, wenn Sie sich bei Herrn Märtens meiner nicht annehmen wollen."

Der Doktor erhob sich.

„Bah," lachte er," ist da wirklich so ernst? Wohlan denn, so will ich wenigstens, was in meinen Kräften steht, thun, Tod und Verderben von Ihnen abzulenken. Blicken Sie auf. Der alte Märtens ist nicht mehr drüben unter den Armleuchterkerzen zu sehen. Er wird zu seinen Karten zurückgekehrt sein. Verfüge ich mich daher auch in den Spielsaal. Bei der ersten Gelegenheit, die sich findet, werde ich an seinem Tisch die Humoreske, die mir aber von Ihnen erzählt wurde, zum Besten geben, und wenn dann alles ringsherum lacht, werde ich ihm sagen, daß die Geschichte Wort für Wort nacherzählt ist und von einem Autor herrührt, der sich unter den Festgästen befindet."

„Unn Sie glauben, er wird dann begreifen?"

„Wo er doch sonst nicht auf den Kopf gefallen ist, denke ich sicher. Und wenn alles in Ordnung ist, lasse ich Sie rufen."

„So gehen Sie mit Gott!"

Herr Märtens machte große Augen und ein langes Gesicht, als der Berliner Journalist an seinem Tische die Geschichte von dem auf sein Honorar lauernden Litteraten und den sieben erdachten Kinderchen, die zu Weihnachten beschenkt werden wollten, begann, und im Laufe der Erzählung verrieth er, was der Erzähler mit dem Vortrag der Humoreske bezweckte.

„Potz Sapperlot," zog er ihn, als er schloß, beiseite. „Sie kommen und erzählen mir diese Geschichte im Auftrage Paul Elsners?"

„Und wenn dem so wäre? Wenn ich zu gleicher Zeit für meinen Freund als Freiwerber um die Hand Ihrer Tochter aufträte?"

„Gemach, gemach, Doktor, glauben Sie wirklich, in einer so ernsten Angelegenheit für Ihren Freund jede Garantie leisten konnen. Sind Sie felsenfest davon überzeugt, daß die sieben nach Festgeschenken schreienden Rangen thatsächlich nur Kinder seines Uebermuthes und seiner Phantasie sind? Und wenn das alles wirklich der Fall ist, können Sie mir versichern, daß der leichte Sinn, der aus allen Werken Paul Elsners und wie es scheint, auch aus allen seinen Handlungen spricht, nichts im Entfernten mit Leichtsinn gemein hat, glauben Sie mich mit reinem Gewissen darüber beruhigen zu können?"

Der Doktor hob wie zum Schwur seine Rechte, als er dem Freunde das denkbar glänzendste Zeugnis ausstellte, und dabei die Harmlosigkeit gewisser Jugend-Unregelmäßigkeiten darthat, von denen kein großer Geist sich frei fühlen dürfte.

„Das genügt," sagte Herr Märtens, „und freut mich um meiner Grete willen, der dieser Schwerenöther es thatsächlich angethan hat."

„So darf ich ihm melden darf, er soll nicht mehr an Tod und Verderben, sondern nur noch

Cayenne befindet, wird nicht dementiert, es ist also möglich, daß er die Teufelsinsel bereits verlassen hat.

Cayenne. Der französische Kreuzer „Dubourdieu" ist bei den Isles du Salut (wo Dreyfus sich befindet) vor Anker gegangen.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Während der Juli unter allen gleichnamigen Monaten der letzten 10 Jahre die niedrigste Mitteltemperatur brachte, der August aber die höchste Durchschnittstemperatur aufwies, die überhaupt in dieser Reihe von Jahren vorgekommen ist, stellte sich die Durchschnittstemperatur des September wieder auf einen mittleren Werth: 13,1° C ein. Die erste und zweite Dekade waren theilweise noch recht warm, die letzte brachte aber eine starke Temperaturermäßigung. Im ganzen zeitigte der Monat die verhältnißmäßig große Zahl von 5 Sommertagen (über 25° C); die höchste Temperatur 29,5° C trat am 8. ein, die niedrigste 1,5° C am 27. — Der Himmel war im ganzen wenig bewölkt, im Durchschnitt noch nicht zur Hälfte; der Wind wehte meist aus westlicher Richtung, doch liefen auch S und SE vielfach mit unter. — Der Niederschlag war verhältnismäßig gering, der ganze Monat lieferte nur 35,0 mm, also noch nicht die Hälfte des normalen Monatsmittels, er vertheilte sich über 12 Tage und unter diesen brachte der 29. das tägliche Maximum von 11,0 mm. — Am Freitag, den 9. zeigte sich abends von 9 bis 10^{45} am Himmel ein prachtvolles, in ganz Nordwesteuropa gesehenes Nordlicht und am 27. ein sehr schöner, farbenprächtiger Mondhof und gleichzeitig der Mondring von 45° Durchmesser. — Tau stellte sich in der mittleren Dekade fast täglich ein, Reif am 27. und 30.; die Nacht vom 26. zum 27. brachte den Niederungen auch den ersten Frost. Dr. H.

Brilon, 5. Oct. (Theater.) Die bisherigen Vorstellungen haben sich, mit Ausnahme der Sonntagsaufführung, eines kaum mittelmäßigen Besuchs zu erfreuen gehabt und ist dieses umso unbegreiflicher, als die Leistungen der Gesellschaft wirklich als gute bezeichnet werden können. Wider Erwarten hat auch die gestrige Aufführung des Volksstücks „Der Schulz von Altenbüren" keine Zugkraft ausgeübt, trotzdem die Handlung dadurch besonders an Interesse gewinnt, weil sie sich gerade auf heimischer Erde abspielt. Die einzelnen Charakterrollen stellen an die Schauspieler bedeutende Anforderungen, dieselben führten ihre Aufgabe jedoch ausgezeichnet durch und ernteten den wohlverdienten Beifall der Zuschauer. Besonders gefiel Herr Lundt in der Titelrolle, Fräulein Blasche als Martina und Herr Leon als Heinrich Weigand. Wir wünschen Herrn Lundt für die folgenden Theaterabende stets ein volleres Haus als bisher und sicherlich wird auch unser kunstsinniges Publikum durch recht zahlreiche Betheiligung dazu beitragen.

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn. Die Typhuserkrankungen haben leider wieder zugenommen. Anscheinend liegt in den meisten Fällen Ansteckung vor.

Dortmund. Das hiesige Gerichtsgefängniß beherbergt gegenwärtig ein 15jähriges Dienstmädchen, das sich eines Mordversuches und der Brandstiftung schuldig gemacht hat. Das Mädchen hatte ein kleines Kind seiner Dienstherrschaft zu verwahren, dem es in der ausgesprochenen Absicht, es zu tödten, denaturierten Spiritus beibrachte. Die Absicht, das Kind aus der Welt zu schaffen, ist dem Mädchen nicht gelungen, da die Sache bald bemerkt wurde und die Eltern Gegenmittel anwenden konnten. Auf die Frage, weshalb es denn das Kind habe ermorden wollen, antwortete die Inhaftierte: Es war mir lästig! Die Aburtheilung wird in der demnächst beginnenden Schwurgerichtsperiode erfolgen.

Witten. Der Flaschenbierhändler St. D. versüßte gewöhnliches dunkles Bier mit Saccharin und brachte dann dieses Getränk unter anderem Namen in den Handel. Seine unsaubere Manipulation kam heraus und hatte er sich wegen Betruges vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Der Gerichtshof nahm an, daß kein Betrug vorliege; der Angeklagte wurde jedoch wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt, auch wurde auf Publikation des Urtheils erkannt.

Altena. Die Ruhr-Krankheit nimmt hier an Ausdehnung zu. Besonders ist der Stadttheil Rahmede von der Krankheit heimgesucht. Verschiedene Todesfälle sind bereits vorgekommen.

Elberfeld. Selbstmord beging im „Hotel zum Adler" der Handlungsreisende Isidor Katt aus Berlin. Der Mann weilte seit zwei Tagen im Hotel, doch war er nicht zu bewegen, seinen Namen ins Fremdenbuch einzutragen. Der Wirth wollte ihn deshalb ersuchen, auszuziehen, und versuchte die Zimmerthür zu öffnen, die er aber verschlossen fand. Katt rief ihm von innen zu, er werde sich erschießen, und bat, zwei zurückgelassene Briefe an ihre Adresse zu befördern. Der Wirth schickte sofort zum Schlosser und zu einem Polizeibeamten. Letzterer hatte zufällig einen Schlüssel bei sich, der zum Schloß paßte. Noch bevor der Beamte die Thür öffnete, rief Katt ihm zu, draußen zu bleiben, er schösse sich jetzt tot. Im selben Moment, als man die Thür öffnete, krachte der Schuß. Eine Revolverkugel war dem Selbstmörder oberhalb des rechten Auges in die Stirn gedrungen. Er lebte noch und wurde sofort ins Krankenhaus befördert, wo er bald verstarb. Laut „B. Z." soll Katt von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt worden sein.

Köln. Ein feines Geschäft hätte der „Kölner Sängerkreis" jetzt machen können. Bekanntlich errang sich derselbe bei Gelegenheit des im Jahre 1888 bei der 25jährigen Jubelfeier des „Barmer Männergesangvereins" veranstalteten Gesangwettstreites den vom Kaiser Friedrich III. gestifteten Ehrenpreis, einen Pokal, zu dessen Herstellung eine Anzahl Thaler von besonderer Bedeutung Verwendung gefunden hatten. Für diesen Pokal hat sich jetzt ein Liebhaber gefunden, ein Engländer, der nicht weniger als 28000 Mk. dafür geboten hat. Die werthvolle Erinnerung an den im Volke hochverehrten Kaiser [illegible] dem Verein aber lieber, als die 28000 Mk. Engländers. Der Pokal ist nicht verkauft wo[illegible] Uebrigens ist derselbe der einzige von K[illegible] Friedrich gestiftete Sängerpreis.

M.-Gladbach. Vo[illegible] Tagen ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke von Neuß nach Viersen ein eigenartiger Unglücksfall. Während ein Personenzug in die Station Kaarst einfuhr, wollte der Wagenwärter Decker von hier den Packwagen bereits verlassen. Er öffnete zu diesem Zwecke die Schiebethür des Wagens und hatte gerade seinen K[illegible] durch die Oeffnung gesteckt, als der Zug mit einem Ruck [illegible] blieb. Dadurch fiel die Schiebe[illegible] wieder zu und der Kopf des Wagenwärt[illegible] wurde der[illegible] eingeklemmt, daß der Mann [illegible]were Verletzungen davontrug. Er wurde in [illegible] hiesige [illegible]haus gebracht, woselbst er gestern [illegible]storben ist. Auch für die Reisenden, welche [illegible] haben, die Coupeethüren vor dem [illegible] Zuges zu öffnen, mag dieser [illegible]g eine ernste Mahnung bilden.

Eisenbahnangelegen[illegible]

— Die Gesundheit der [illegible] Eisenbahnbeamten war kürzlich Gegenstand [illegible]ehender Berathungen der Versammlung deu[illegible]r Eisenbahnärzte in Köln. Die Versammlu[illegible] bezeichnet die Anstellung von Aerzten als Mitgl[illegible]r der obersten Bahnverwaltung nach dem Mus[illegible] Bayerns als

---

an Glück und Seligkeit denken?" fragte der andere.

„Noch einmal, Herr Doktor. Nicht so rasch, nicht so stürmisch! Wenn Sie wollen, holen Sie ihn her, damit ich ihm selbst sage, was ich ihm zu sagen habe."

Er flog davon und Herr Elsner ließ sich natürlich nicht zweimal bitten, sich ihm auf seiner Rückkehr anzuschließen.

Er trat hoffnungsvoll und doch ein wenig gedrückt und verlegen vor den Mann, den er sich zum Schwiegervater wünschte.

„Tolle Sache," empfing ihn der alte Verleger mit vielverheißendem Schmunzeln. „Lesen Sie alle Ihre Geschichten und Romane, ehe Sie sie zu Papier bringen, in Wirklichkeit durch, Herr Elsner? Ist auch die „Jacke des Teufels" ein Abenteuer aus Ihrem Leben? Und die Sieben-Kinder-Erzählung? Haben Sie sie schon niedergeschrieben? Nein? Und auch noch nicht darüber verfügt? Wohlan, Herr Elsner, geben Sie sie mir, ich bin überzeugt, daß sie in der Welt gefallen wird. Also wollen Sie? Ja? Nun, dann schreiben Sie das Ding! Und wenn Sie fertig sind, kommen Sie nach Dresden und lesen mir und meiner Tochter das Manuscript vor. Alles Weitere wird sich dann finden, denke ich. Ist Ihnen das recht?"

(Schluß folgt.)

— (Ein Hofschauspieler als Barbier.) Man erzählt sich in Kassel folgende Anekdote, die sich während einer der letzten Frühjahrsparaden zugetragen haben soll. Ein dort beliebter Darsteller wohnt in einem Gasthause, gerade über ihm wohnt ein Barbier. Ein Fremder, der eilig rasiert sein will, wird entweder scherzweise zur Wohnung des Schauspielers gewiesen, oder er hat sich in den Stockwerken geirrt. Genug, er tritt am frühen Morgen, ohne viel Umstände zu machen, in das Zimmer des Darstellers, welcher im Kabinette eben mit der eigenen Toilette beschäftigt ist, dabei den Kaffee braut und in der Meinung, es sei der Bedienende, auch nicht weiter des Eingetretenen achtet. „He, holla! Ist niemand da?" Der Schauspieler, gerade beim Rasieren, ruft „gleich" und beendet seine Arbeit. Dies dauert dem Gaste, welcher sich bereits vor dem großen Spiegel in Positur gesetzt hat, jedoch zu lange und er läßt unwillig und grob noch einmal ein „Na, wird's bald?" hören. Der Schauspieler, ganz im Negligee, das Rasirmesser noch in der Hand, öffnet die Thür und fragt den ihm unbekannten Gast: „Was wollen Sie?" — „Rasiert sein, schnell, ich habe Eile," sagt er kurz, legt den Kopf an die Stuhllehne und streckt die Beine gemächlich aus. — Dem Schauspieler gefällt der Spaß. „Sogleich", sagt er, holt eine Serviette, legt sie dem Gaste um den Hals und seift ihn gehörig ein, dann geht er ruhig in sein Kabinett. Der eingeseifte Gast sitzt eine Weile erwartungsvoll da, als aber der vermeinte Barbier nicht wieder erscheint, flucht er alle Donnerwetter über seine Langweiligkeit vom Himmel herab. Da auch das nichts hilft, springt er wütend empor und reißt die Kabinettthüre auf, um einen mächtigen Fluch in des Barbiers Angesicht zu schleudern. Wie vom Blitz getroffen bleibt er aber sprachlos stehen, als er diesen ganz gemächlich im Lehnstuhl erblickt, eine Zigarre rauchend und dabei den fertig gewordenen Kaffe schlürfend. „Mensch!" schreit er dann außer sich vor Wuth, „plagt Sie denn der Teufel?" — „Das müssen Sie am besten wissen," erwiedert der Schauspieler ruhig. „Oh!" rast der Fremde fort, „wollen Sie mich zum Narren haben?" — „Sonst hats weiter keinen Zweck," lacht der Schauspieler. — „Herr!" schreit der Fremde, auf ihn einfahrend, außer sich, „rasieren Sie mich, oder —" Der Schauspieler, immer ruhig, sagt: „Da müssen Sie sich gefälligst eine Treppe höher hinaufbemühen, ich seife die Leute nur ein." — „Was — Sie sind nicht —" — „Der Barbier?" lächelt der Schauspieler aufstehend; „nein, nur so ein Appendix der Kunst — der Hofschauspieler." — Einen Augenblick stand der Fremde mit offenem Munde da, dann stolperte er eingeseift zur Thür hinaus, während der Schauspieler sich vor Lachen schüttelte.

ein dringendes Bedürfniß zur Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Beamten, der ja infolge der naturgemäß sehr unregelmäßigen Lebensweise derselben und durch ihren Dienst an der Außenseite der Personenwagen bei Wind und Wetter schweren Schädigungen ausgesetzt ist. Ausdrücklich wurde daher die Wichtigkeit geordneter Dienstzeit, zweckmäßiger Ernährung, Bekleidung und Unterkunftsräume betont. Ferner wurde verlangt, daß jeder Beamte jährlich einen regelmäßigen mehrwöchentlichen Urlaub genießen solle, der um so länger sein müsse, je anstrengender der Dienst und je älter der Beamte sei. Endlich wurde den Eisenbahnbehörden die Einrichtung besonderer Genesungs- und Erholungsheime warm empfohlen. Die Sorge um das Wohl der Eisenbahnbeamten, die sich in diesen Erklärungen ausprägt, ist gewiß sehr anerkennenswerth; sollten diese Forderungen erfüllt werden, was der Wunsch jedes human Denkenden sein muß, so wäre damit dem sozialen Wohle ein großer Dienst geleistet.

Aus dem Rechtsleben.

— Ein Berliner Rechtsanwalt war vor dem Potsdamer Amtsgericht sammt Zeugen im Rathause erschienen. Darüber zur Rede gestellt, erklärte der Anwalt und Zeugen in einem Falle, in welchem absichtlich im gleichen Kostüm, [illegible] Angelegenheit zur endgiltigen Entscheidung gebracht. Als das Schöffengericht nunmehr den Anwalt in 20 Mk., den Zeugen in 10 Mk. Geldstrafe wegen grober Ungebühr vor Gericht nahm, fühlte der Anwalt darüber bei der höheren Instanz, dem Kammergericht, Beschwerde. Dieses hat nun in der hochinteressanten Streitsache eine grundsätzliche Entscheidung getroffen, [illegible] das amtliche Auftreten eines Rechtsanwalts als Vertheidiger in Kniehose und Wadenstrümpfen verträgt sich mit der Würde des Gerichtshofes jedenfalls nicht, und es muß mindestens zweifelhaft erscheinen, ob das Auftreten in solcher Kleidung für zulässig zu erachten sei, da ein derartiger Kleidung, [illegible] sche Augenschein lehrt, durch das [illegible] nicht bedingt ist.

Amüsantes.

— Waldmann „im Bayerischen Allgäu" nennt R. Mahn eine [illegible]volle zweiseitige Originalzeichnung in Heft 2 [illegible] soeben begonnenen 18. Jahrgangs der illustrierten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer" (Union [illegible]sche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Berlin, Leipzig), welche sicher vielen eine angenehme Ueberraschung bereiten wird. Das Bild stellt nämlich einen wohl einzig dastehenden Vorgang dar: eine direkt im Hochwald seitens eines Geistlichen vor dem Prinzregenten Luitpold von Bayern und seinem um ihn her versammelten Jägervolk celebrierte heilige Messe, welche alljährlich, wenn der Fürst im Bayerischen Allgäu zur Jagd kommt, ihre regelmäßige Wiederholung findet. Ferner verdienen aus dem reichen Inhalt dieses Heftes, neben den spannenden Romanen: „Hans der Sieger" von Richard Skowronnek und „Schwarze Kugeln" von Wolfgang Tainach, die prächtig illustrierten Artikel „Die Weinlese am Rhein," „Die Künstlerfamilie della Robbia" von Georg Gronau, „Landschaftsbilder aus Niederösterreich" von Dr. C. Hassack und „Aus der Apotheke" von Julius Stinde ganz besonderer Hervorhebung.

Buntes.

— Die Chinesen sind die Zudringlichkeit selbst. In den Gasthäusern wird der Fremde meistens von hunderten von neugierigen Reichen belagert, die alle seine Sachen in Augenschein nehmen wollen. Diese Unsitte ist auch den Erbauern der Eisenbahn von Wufung nach Shanghai vielfach unbequem geworden. Als jüngst mehrere Wagen, die Schienen nach Shanghai gebracht hatten, nach Wulfung zurückkehren wollten, kletterten etwa 500 Chinesen hinauf, und sagten, sie möchten einmal gern eine freie Eisenbahnfahrt haben. Zureden half natürlich nichts, so mußte man sie mitnehmen. Die Mehrzahl verließ den Zug bald wieder auf einer Zwischenstation, aber etwa 200 gefiel die Sache so gut, daß sie die ganze Strecke von 16 bis 17 Kilometern mitfuhren. In Wulfung stiegen sie aus und besahen sich den neuen Bahnhof gründlich. Sehr befriedigt kehrten sie dann zum Bahnsteig zurück, um auf dieselbe Weise heimzufahren, wie sie gekommen waren. Zu ihrem größten Schrecken mußten sie aber hören, daß die Güterwagen nicht nach Shanghai zurückfuhren, sondern nur die Lokomotive. Als sich diese langsam in Bewegung setzte, waren die auf ihr befindlichen Europäer Zeugen einer eigenartigen Scene: mehrere hundert wild umherlaufende, bestürzte Chinesen rangen verzweifelt die Hände und schrieen, sie hätten weder Obdach in Wulfung noch Geld, sich auf andere Weise zurückbefördern zu lassen. Sie werden also wohl haben zu Fuß gehen müssen, und weil das fast allen Chinesen, soweit sie keine Kulis sind, höchst unangenehm ist, so werden diese Leute sicher keine freie Fahrt wieder verlangen.

— Ein bei der Amsterdamer Krönungsfeierlichkeit anwesender indischer Fürst führte den Namen „Se. Königl. Hoheit Taojul Mahjul Bindjatillerhillhanan Siradjul Multi Amiraddin Jskander Munuwurrussadik Wahnwaminaladilin Sjah Patra Ansahar Rashid Hamkana Sudibjoja Sultan von Ternate." Jeder Untertan dieses Fürsten muß den Namen bei Hochrufen ohne Fehler hersagen können. Wer mit der Zunge anstößt, kommt ins Zuchthaus.

Albumblätter.

Traute, deutsche Brüder, höret
Meine Worte, o und nein:
Nimmer wird Ihr Reich gehöret,
Wenn Ihr einig Ihr und treu!

Kein Mensch ist unersetzbar,
Wie hoch man ihn auch hebt,
Doch jeder uns unschätzbar,
Der so für uns gelebt,
Daß, wird er uns entrissen,
Wir schmerzlich ihn vermissen.

Sinnsprüche.

Stümper sprechen am meisten von ihrem Können und verrathen einen Dünkel, der einen anekelt.

* * *

Weisheit entspringt nicht so sehr aus dem Verstande, als aus dem Herzen.

* * *

Edlen Sinn bindet nur Vertrauen.

* * *

Im lärmenden Spiel erkennen wir den Knaben, in emsiger Thätigkeit den gereiften Mann und in schwacher Geschwätzigkeit den Greis.

* * *

Die besten, ja die einzig korrekten Handlungen sind diejenigen, die keiner Erklärung und keiner Entschuldigung bedürfen.

* * *

Der Grund, weshalb wir uns über die Welt täuschen, liegt sehr oft darin, daß wir uns über [illegible]

Fahrplan

der am 20. Oktober ds. Js. zu eröffnenden Nebenbahn Paderborn-Büren.

8^{40}	11^{46}	7^{28}	ab	Paderborn	an	7^{30}	11^{30}	7^{00}
8^{50}	11^{59}	7^{44}	"	Wewer	"	7^{09}	11^{21}	6^{49}
8^{59}	12^{14}	7^{58}	"	Borchen	"	6^{56}	11^{12}	6^{38}
9^{07}	12^{23}	8^{08}	"	Alfen	"	6^{44}	11^{04}	6^{27}
9^{16}	12^{34}	8^{23}	"	Ludolf	"	6^{35}	10^{56}	6^{18}
9^{38}	12^{46}	8^{35}	"	Wewelsburg	"	6^{20}	10^{46}	6^{06}
9^{34}	12^{56}	8^{48}	"	Atzen	"	6^{08}	10^{38}	5^{57}
9^{44}	1^{08}	8^{58}	"	Brenken	"	5^{53}	10^{29}	5^{44}
9^{57}	1^{24}	9^{14}	an	Büren	ab	5^{35}	10^{17}	5^{28}

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Die besten Frauen

Pillen über Störungen der Verdauung. Die Apotheker Richard [illegible]nd's Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren Wirkung die Empfehlung der Aerzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel.*)

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschuskarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr. Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., [illegible] Gentian- und Bittertleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

In Brilon bei Apotheker **R. Cohaus.**

Vorräthig in Brilon bei **M. Friedländer.**

Theater
in Brilon.

Im Saale des Herrn Becker.

Donnerstag, den 6. Oktober

Der

Postillon

von

Müncheberg.

Große Operettenposse
in 5 Abtheilungen von Jacobsohn und Kalisch.

Billets im Vorverkauf zu haben bei Herrn Jos. Neck.

W. Lundt.

Näheres durch den Tageszettel.

Wo eine noch ergut haltene

Kochmaschine

billig zu verkaufen ist, sagt die Exp. d. Bl. (390)

Hoffmann-

Pianos

Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe **Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.** [8. 70

Allen Keglern wird empfohlen:

Alle Neune

Taschenbuch für deutsche Kegler.

Inhalt:
Lieder, Ansprachen, Toaste, humor. Vorträge, Lustspiele.

Preis in biegsamem Einband
1 Mk. 80 Pf.

Leipzig. Joh. Sengbusch.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue**

Bettfedern für 60 P. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1,25

prima Halbdaunen nur 1.60 u. 2 M

reiner Flaum nur M. 2,50 u. M. 3.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20, 25 30 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M. [S.

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22jähriger, approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, [redacted] keine Berufsstörung, [redacted] Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christian bei Säckingen Baden."**

Gothaer
Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898:
734½ Millionen Mark.

Bankfonds am 1. März 1898:
232½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. (220)

Vertreter in **Brilon: Ludwig Potthast.**

Leberleiden, Nervenschwäche, [redacted] Rheumatismus.

Da ich mich überzeugen wollte, ob der günstige Erfolg Ihrer brieflichen Behandlung von Dauer sei, verschob ich die Beantwortung Ihres werten Schreibens auf einige Zeit. Nun kann ich Ihnen zu meiner Freude meine gänzliche Herstellung von **Leberleiden, Leberanschwellung, Nervenschwäche, Blutwallungen** nach dem Kopfe, **Ohrensausen, Herzklopfen** unregelmäßigem, aussetzendem Pulse, **Rheumatismus**, herumziehenden **Schmerzen** in verschiedenen Körpertheilen und **Kopfschmerzen**, bestätigen. Bei allfälligen späteren Fällen, werde ich mich stets an Sie wenden, indem ich ja zum Voraus einer gewissenhaften Behandlung versichert sein kann. Gruben in Sachsen, den 22. April 1898. Franz Bude. [redacted] Daß Franz Bude in meiner Gegenwart obige Unterschrift vollzogen, bescheinigt hiermit, Gruben, den 22. April 1898. E. Böhme, Gemeindevorstand. [redacted] Adresse: **„Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus"** (Schweiz.) [redacted]

Was ist Stabil?

Stabil ist das neuerfundene Sohlenschutzmittel, welches die Sohlen vom Schuhwerk so dauerhaft macht, dass sie mindestens **3mal länger halten** als gewöhnlich.

Kolossale Geldersparniss!

Keine Tintenflecken mehr!

Radierwasser,

das Beste auf diesem Gebiete, entfernt augenblicklich von Papier [illegible] ganz Zeilen etc., [illegible] schwarzer oder [illegible]

Stabil [illegible] haben bei

durch das
Patentbureau
Dagobert Timar.

Kräuter-Thee, Erkrankungen d. I. in einzelnen Distri mit dem in Deutsc obital-) Katarrh Brustbeklemmu jeuige, welcher d. Absud dieses Kräu bemburg a. Ma

---

Ein durchaus tüchtiges evangel.

Dienstmädchen

sucht zu sofortigem Eintritt. Familienanschluß zugesichert.

Max Schwel
in **Annen** i/W.

Thatsache!

Kein Scherz! Kein Schwindel, sondern nur reinste heiligste

Wahrheit!

Unübertroffen, über jedes Lob erhaben ist meine Sensation erregende

Columbus-Kollektion

welche ich in Folge Uebernahme eines kolossalen Lagers zu dem fabelhaft billigen Preise von nur

Mark 7,50 zollfrei ausverkaufe:

1 schöne **Goldin-Herren-Rem. Taschen-Uhr,** Ankerwerk, gen. gehend, 2 Jahre Garantie. Von echtem Gold nicht zu unterscheiden.
1 schöne **goldimirte Uhrkette,**
1 Berloque (Anhängsel z. Uhrk.)
1 Taschenmesser mit 2 echten Solinger Klingen, Korkzieher, Glasschneider, Glasbrecher und Cigarrenabschneider.
1 englische Federwaage, wiegt bis 12,5 kgr.
2 herrliche Wanddekorations-Bilder, Landschaften, Seestücke oder Engel darstellend, in gemustertem cuivre poli-Rahm.
2 goldimirt. Manschettenkn. mit Mechanik.
3 goldim. Chemisettenknöpfe.
10 div. **Ansichtskarten.**
10 div. **Gratulationskarten.**

Alle **32 Stück** zusammen

nur Mark 7,50 zollfrei.

Dieselbe Collection mit Goldin-Damen-Uhr **Mk. 1,50** mehr.

Porto und Verpackung, welche bei vorheriger Geldeinsendung 70 Pfg., bei Nachnahme Mk. 1.— betragen, trägt der Besteller.

Der Versand zu diesem erstaunlich billigen Preise findet nur in diesem Monat statt und zwar durch die Firma

M. Feith, Wien II.
Taborstraße 11b. [S. 41

Haben Sie

Pickel,
Mitesser,
Sommersprossen,
Schönheitsfehler

so bestellen Sie m. Broschüre über

Hautmassage

gegen 30 Pf. Marken franco, verschloss. 50 Pf.

I. Hoffers, Berlin,
Reichenbergerstraße 55.

(S. 71)

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.